

**Bloggen boomt** Auch im Landkreis leben Autoren, die Online-Tagebücher zu verschiedensten Themen verfassen

## Geldverdienen mit Herzblutthemen

Karin Hertzler hat ein Netzwerk mit mehr als 900 Bloggern aufgebaut. Die Münchnerin bietet Tipps und Austausch

INTERVIEW: LENJA HÜLSMANN

Die Münchner Bloggerin Karin Hertzler leitet seit 2014 die Facebook-Gruppe „Blogger-Stammtisch München“ mit derzeit circa 930 Mitgliedern. Etwa 95 Prozent davon sind Blogger aus dem Großraum München, der Rest setzt sich aus Agenturen und Firmen zusammen, die mit Bloggern zusammenarbeiten. Hertzlers Ziel ist es, mit der Gruppe ein Netzwerk für gegenseitige Unterstützung aufzubauen, sagt sie. Außerdem veranstaltet sie regelmäßige Workshops, etwa zu technischen und rechtlichen Fragen und zum Geldverdienen mit einem Blog.

**SZ: Was macht einen guten Blog aus?**

Karin Hertzler: In erster Linie sollte ein Blog informieren. Denn Blogs sind ja eine spezielle Form von Webseiten. Und darauf stößt man, wenn man Fragen in eine Suchmaschine eingibt. Ein guter Blog sollte also Lösungen für die Probleme der Leser anbieten. Damit die Leser den Blog bei ihrer Internetsuche finden, müssen Blogger lernen, wie sie ihre Texte für die Suchmaschinen optimieren. Gute Blogs informieren nicht nur mit Texten, sondern oft auch mit eigenen Fotos, Grafiken und Videos. Je kreativer, desto besser.

**Kann man damit wirklich Geld verdienen oder sogar vom Bloggen leben?**

Ja, das geht. Da muss man aber viel Zeit investieren. Die meisten unserer Blogger beginnen mit einem Herzblutthema und erfahren dann bald, dass sich das Bloggen lohnen kann. Sie positionieren sich als Experten für ihr Thema und können über Firmenkooperationen oder Verkaufsprovisionen etwas verdienen. Viele Agenturen vermitteln Produkttests. Die Blogger lassen sich passende Produkte zuschicken, schrei-

ben darüber und dürfen sie danach behalten. Wer zum Beispiel einen Back-Blog hat, dem bringt natürlich irgendwann die fünfte Küchenmaschine nichts mehr. Ich finde es völlig legitim, dass Blogger mit ihrer Arbeit Geld verdienen. Bezahlte Aufträge gibt es aber noch nicht so viele. Interessant wird es für die meisten Firmen auch erst, wenn ein Blog 10 000 Besuche im Monat hat. Um wirklich vom Bloggen leben zu können, muss man das schon in Vollzeit machen und jede Woche etwas Neues schreiben, Netzwerken und sich in den sozialen Medien tummeln. Weil es aber schon so viele Blogs gibt, sollten sich Einsteiger etwas Einzigartiges suchen, ein Nischenthema. Die meisten bloggen als Hobby, um etwas auszuprobieren oder um etwas dazu zu verdienen.

**Viele Food- und Modeblogs machen Werbung für Produkte und Online-Shops. Warum ist es wichtig, dass die Blogger die Produktplatzierungen kennzeichnen?**

Man sollte gut sichtbar über einen Blogbeitrag schreiben, dass es sich um eine Anzeige handelt. Wie viele Blogger das tatsächlich machen, kann ich aber nicht sagen. Das Problem ist, dass der Laie sonst Produktplatzierungen nicht erkennt. Der Leser weiß wahrscheinlich auch nicht, dass viele Blogger nur dann über ein Produkt schreiben, wenn es ihnen gefällt. Mehrere Produkte möglichst objektiv zu vergleichen, ist aber sehr zeitaufwendig und beispielsweise bei Lebensmitteln und Kleidung kaum möglich. Viele Leser erkennen Werbung oft nicht und lassen sich von einseitigen Testberichten oder Empfehlungen auf Blogs vielleicht beeinflussen. Das ist bei Youtube oder im Fernsehen ähnlich. Ich finde es sinnvoll, wenn die Schulen Medienkompetenz-Workshops anbieten würden, bei denen unter anderem erklärt wird, wie Werbung funktioniert. Doch dafür müssten genügend Lehrer fit in Medienpädagogik sein, und die Finanzierung sollte auch gesichert sein. Da gibt es noch viel zu tun.

Über die nächsten Termine des Stammtischs können sich Interessierte in der Facebook Gruppe „Blogger Stammtisch München“ oder unter [www.blogger-stammtisch.de](http://www.blogger-stammtisch.de) informieren. Die Treffen finden alle vier bis sechs Wochen statt.



Karin Hertzler, bloggt auf „warmup-cooldown.de“ seit 2012 über Themen rund ums Schwitzen und Frieren. 2013 gründete sie den „Blogger-Stammtisch München“ und bietet Fortbildungen an. FOTO: ORTRUD STEGNER/OH



In der Familienküche zuhause drapiert Laura Beil kunstvoll Apfelscheiben in Form von Rosenblüten und erklärt jeden Schritt des Rezepts auf ihrem Blog. Die Muffins sind einfach zuzubereiten, sagt die Schülerin. FOTO: CLAUD SCHUNK

## Kompositionen aus der Küche

Mit ihren Rezepten macht Laura Beil den Besuchern ihres Blogs den Mund wässrig

**Schäftlarn** – Backen ist Laura Beils Leidenschaft. Schon als kleines Mädchen schaute sie der Großmutter beim Backen ihres berühmten Käsekuchens zu. Mit 14 Jahren startete Laura ihren eigenen Back-Blog im Internet – eine Art interaktives Kochbuch, wo sie ständig neue Rezepte hinzufügt. Das für den Kuchen der Oma findet man dort allerdings nicht: es bleibt Familiengeheimnis. Fündig wird aber vermutlich jeder Backfreund, wenn er Lauras 150 Einträge auf *The bakery 2go* durchstöbert. Da gibt es zum Beispiel eine Mousse-au-Chocolat-Torte oder Apfel-Rosen-Muffins.

Laura Beil besucht die zwölfte Klasse des Rainer-Maria-Rilke-Gymnasiums in Icking. Wenn sie sich nicht gerade auf das Abitur konzentriert, dann backt sie. Mindestens einmal in der Woche, meistens am

Wochenende. „Genuss ist das Wichtigste beim Backen“, sagt Beil. Sie sei eher der süße Mensch, deshalb gefalle ihr Backen auch besser als Kochen. Nur eines komme ihr nicht in die Rührschüssel: Buttercreme. „Das mag ich selbst nicht. Meine Rezepte sind nicht typisch amerikanisch. Das ist oft zu süß und zu fettig“, sagt die 17-Jährige. Wichtig sei ihr außerdem, dass man die nötigen Zutaten überall kaufen kann.

Wenn Laura fertig ist mit ihren Kreationen, fotografiert sie die süßen Speisen auf ihrem Balkon. Dort sei das Licht besonders gut. Anschließend stellt sie Fotos und Rezepte online, auf ihrem Blog und auf Instagram. In dem sozialen Netzwerk hat sie mehr als 11 000 Follower, also Leute die ihre Seite abonniert haben. Den Blog haben bisher 80 000 Personen aufgerufen. Das

ist eine Menge, und das merken auch Firmen. Vor kurzer Zeit bekam Beil eine Anfrage aus Starnberg: Eine Agentur wollte Daten ihrer Nutzer kaufen. „Das Angebot habe ich direkt abgelehnt, weil ich es total link gegenüber meinen Lesern finde“, erklärt sie.

Für die Zukunft hat die Hobbybäckerin einen Traum: Sie würde gerne ein eigenes Café in München eröffnen. „Ich würde alles selbst machen und fände es schön, wenn es zu jedem Rezept eine Geschichte gäbe“, sagt sie. Dass nicht jeder Bäcker alles selbst macht, weiß sie von ihrem Schulpraktikum in einer Konditorei. „Da war ich echt enttäuscht, weil so viele Backmischungen verwendet wurden.“ Das will sie selbst anders machen. Schon jetzt sind Lauras Rezepte oft selbst zusammengestellt. Dafür suche sie mehrere Rezepte aus Büchern und dem Internet zusammen und kombiniere diese zu einer neuen Kreation. „Wenn etwas schief geht, verändere ich das Rezept einfach noch ein bisschen und versuche es ein zweites Mal“, sagt sie.

Unterstützung bekommt Beil von ihrer ganzen Familie. Bruder Felix studiert Informatik an der TU München, er hat den Blog programmiert. Der Rest der Familie darf die Kuchen, Torten und Cremes verkosten. Das sei zu Beginn ein wenig ausgeartet, sagt Lauras Mutter Anne Beil. Denn sie habe anfangs bis zu vier Rezepten pro Woche ausprobiert. „So viel kann man einfach nicht essen.“ Und die kleine Küche sei oft besetzt gewesen. Und so fügt Laura hinzu: „Da hatte ich dann ein kleines Backverbot.“ Inzwischen hat sich die Familie auf einmal in der Woche geeinigt. Dann belegt die Tochter die Küche ganz allein. Damit keiner dazwischenfunkelt, erklärt sie – und weil beim Backen manchmal doch ein wenig Chaos entsteht. **LENJA HÜLSMANN**



Aus etwa 150 Rezepten können Backfreunde auf Laura Beils Blog wählen. Für die Fotos dekoriert sie ihre Werke passend zur Jahreszeit. SCREENSHOT: SZ

[www.thebakery2go.de](http://www.thebakery2go.de)

## Alles, was schön macht

Lisa Rosam aus Unterschleißheim testet Essen und Kosmetik

**Unterschleißheim** – Noch einen Zentimeter weiter links, dann liegt die halbe Mango an der perfekten Stelle, ganz nah bei der Banane. Im Vordergrund steht ein Glas, gefüllt mit dem „Exotic Love“-Smoothie. Lisa Rosam kniet auf dem blauen Teppichboden in ihrer Einzimmerwohnung vor ihrer Komposition aus Obst und einer weißen Dose mit Collagen-Pulver, die sie auf einer Klebefolie in Holzoptik platziert hat. Rosam ist Bloggerin. Immer wieder schaut sie durch die Linse ihrer Kamera, verschiebt die Früchte ein wenig, dann macht sie ein weiteres Foto. Erst als die 20-Jährige zufrieden ist, bringt sie Banane und Mango in die Küche, rollt die Klebefolie wieder ein und genießt den Cocktail.

Die Perfektion bei ihren Fotos ist Rosam besonders wichtig. Denn das mache ihren Blog *Lisas lovely world* aus. Schaut man sich die Seite im Internet an, merkt man schnell: Hier geht es um Essen und um alles, was schön macht. Die einzelnen Kategorien wie *Beauty* und *Food*, der Name der Seite: Vieles ist in englischer Sprache gehalten. „Das sieht einfach besser aus“, erklärt Rosam. Viele der Rezepte, die die 20-Jährige selbst kreiert, sind vegan oder vegetarisch. Sie selbst sei zwar keine Vegetarierin, man habe aber viel mehr Möglichkeiten, Neues auszuprobieren. Das kann auch mal daneben gehen. „Bei eigenen Rezepten sieht das Ergebnis manchmal nicht so aus, wie man es sich vorgestellt hat. Mein erstes Sushi ist zum Beispiel nichts geworden“, sagt sie. Also auch kein Foto.

Rosams Wohn- und Schlafzimmer entspricht vermutlich dem Traum vieler Mädchen: Auf der weißen Kommode stehen Nagellacke in Rot, Lila, Blau, Türkis. In einem Regal finden sich Cremes, die sie getestet hat. Getestet für ihren Blog, den sie seit August 2014 wöchentlich mit zwei bis drei neuen Beiträgen füttert. Mittlerweile hat der Blog 4000 Aufrufe im Monat. Auch auf Rosam wurden schon Agenturen und Firmen aufmerksam. Anfang 2015 bekam die Unterschleißheimerin die ersten Produkte zum Testen zugeschickt. „Seitdem nehmen meine Eltern mich und den Blog ernst und sind positiv überrascht“, sagt sie. Zu Beginn hätten ihre Eltern nichts von dem Internetauftritt gewusst.

Zwei Jahre später kann sie sich nun ein Taschengeld mit ihrem Blog hinzuverdienen. Praktisch, denn ihr Ausbildungsgesamt als Biologie-Laborantin geht für die Miete drauf. Bei vier bis fünf Aufträgen im Monat komme sie auf bis zu 500 Euro. Neben Produkttests kann sie auch Links zu Online-Shops in einen Beitrag einbauen oder Geld für Produktplatzierungen bekommen. So wie bei dem Collagen-Pulver, von dem Rosam je einen Löffel in die drei Smoothies mischt. 150 Euro verdient sie mit diesem Blogbeitrag, sie hat sich bei einer Agentur dafür beworben. „Für gesunde Haut, Haare und den Bewegungsapparat“ steht auf der Verpackung. Bedenken, dass das Pulver schädlich sein könnte, hat sie nicht. „Ich vertraue da den Herstellern“, sagt sie.

Die Produkte, die sie auf ihrem Blog testet, wähle sie sorgfältig aus, sagt sie. Bei dem Collagen-Pulver konnte sie zum Beispiel selbst entscheiden, welche Smoothies sie mischt. „Die Produkte müssen auch zu meinem Blog passen. Ich nehme nicht alles an, nur um Geld zu verdienen“, sagt sie. Auch anderen jungen Leuten, die bloggen möchten, empfiehlt sie, nicht nur wegen des Geldes einen Blog zu starten. „Das kostet sehr viel Zeit und wenn man keinen Spaß am Bloggen hat und sich dadurch quält, merkt das der Leser.“

Sie selbst lasse sich von anderen nicht beeinflussen. Auch nicht davon, dass es schon viele *Beauty*- und *Food*-Blogs gibt. Denn anfänglich war der Blog einfach nur ein Hobby. Dass Rosam nun auch noch etwas Geld für den großen Aufwand bekommt, gefällt ihr. „Man muss aber immer authentisch bleiben und darf sich nicht kaufen lassen.“ Aufhören will die 20-Jährige nicht so schnell. Beruf und Hobby verbinden, das wünscht sie sich für ihre Zukunft. **LENJA HÜLSMANN**

[www.lisalovelyworld.de](http://www.lisalovelyworld.de)



Die Auszubildende bereitet für ihren Blog Smoothies zu. FOTO: ALESSANDRA SCHELLNEGGER

## Natur zum Teilen

In ihrem Blog dokumentieren Birgitta und Helmut Eder ihre Outdoor-Aktivitäten rund um Neubiberg

**Neubiberg** – Besucht man den Blog *Hurra, draussen!* von Birgitta und Helmut Eder, erwarten den Besucher tolle Fotos von Sonnenuntergängen, Seen und von Mahlzeiten aus dem Outdoor-Ofen. Dass die meisten dieser Fotos mit dem Handy gemacht wurden und die Orte auf den Bildern nicht weit entfernt von ihrem schmucken gelben Reihenhaus in Neubiberg liegen, das vermutet man auf den ersten Blick nicht. Seit Januar 2016 hat das Ehepaar seinen Blog mit gut 110 Posts gefüllt. Mal handeln diese von Wanderungen, mal von Wildkräutern oder vom Kochen im Freien. Wichtig sei den beiden, dass es darin stets um die Natur geht, sagen sie.

Wenn Helmut Eder seine Bilanz der letzten Monate auf seinem Laptop anschaut, dann lächelt er. „Hier“, sagt er und deutet auf eine Kurve auf dem Bildschirm, „habe ich angefangen, den Blog für die Google-Suche zu optimieren.“ Das war im Oktober 2016. Seitdem ist die Anzahl der Besucher des Blogs auf monatlich etwa 2600 gestiegen. Suchmaschinenoptimierung sei sehr wichtig, um bei einer Google-Suche unter den ersten Treffern zu landen. Helmut Eder gibt seinen Beiträgen zum Beispiel einen ansprechenden Titel für die Leser und einen informativen für die Google-Suche. „Wenn man bei Google den Begriff Kupferbachtal in die Suchleiste eingibt, dann erscheint unser Beitrag dazu an zweiter Stelle. Direkt unter dem Wikipedia-Eintrag“, erklärt er stolz.

Angefangen hat das alles im Jahr 2015 mit dem Schulprojekt von Eders Tochter Leonie. Die 16-Jährige legte damals einen Back-Blog für ein Schulprojekt an. „Da war ich ganz neidisch und wollte auch einen Blog“, erzählt Birgitta Eder. Seitdem halten die zwiefachen Eltern die Augen auf, fin-

den immer wieder neue Ideen für Wanderungen. Im Frühjahr haben sie zum Beispiel eine Serie gestartet, sind in 13 Etappen vom Deutschen Museum nach Bad Tölz an der Isar entlang gelaufen. Auch einige Landkreismuseen wie Grünwald und Baiernbrunn haben die Hobbywande-

## Persönliches kleines Archiv

Catharina Wilhelm sieht ihre Blog-Beiträge als Teil eines Dialogs

**Grünwald** – Wenn das Wetter mitspielt, dann sitzt Catharina Wilhelm mit ihrem Laptop im Korbstuhl an dem weißen kleinen Schreibtisch in ihrem Garten in Grünwald. Mit Blick auf den großen runden Pool und mit der Kammecke im Rücken schreibt sie in regelmäßigen Abständen über Reise, Kultur und Kulinarisches. Draußen sei zwar die Internetverbindung nicht so gut, dafür könne man zwischen durch die Wäsche aufhängen oder in den Pool springen. „Im Garten in Jogginghose zu bloggen ist Luxus für mich“, sagt die 54-jährige Grünwalderin. „Das Arbeiten im Freien erdet mich total.“ Ihren Blog *Casowi* besuchen im Monat 5000 Menschen.

Für Wilhelm ist ihr Blog mit den bisher circa 160 Einträgen, den sie seit 2009 betreibt, „ein Genussprojekt“. Geld möchte sie damit nicht verdienen. Sie sehe das Bloggen vielmehr als Ausgleich zu ihrem Job als Coach. Zuletzt hat sie an einem Buch gearbeitet, das Anfang September erschienen ist. Da sie selbstständig ist, kann sie sich ihre Zeit frei einteilen, zum Beispiel, um an Bloggerreisen teilzunehmen. Im März war sie zum Beispiel auf einer Reise in Frankreich, bloggte danach über den Louvre, das Centre Pompidou und Schloss Versailles. In dem was sie schreibt, sei sie vollkommen frei gewesen. „Das ist mir sehr wichtig. Ich würde nie auf heile Welt machen, wenn mir etwas nicht gefällt“, sagt sie. Etwas Negatives schreiben ist für Wilhelm kein Problem. Denn bezahlte Jobs nehme sie nicht an. „Das würde sich für mich wie Prostitution anfühlen.“

Ihre eigene Meinung tut Wilhelm auf ihrem Blog kund und auch ihr Gesicht zeigt sie. Es sei ihr „persönliches kleines Archiv“, auf das jeder im Internet Zugriff hat. Das Persönliche ist ihr wichtig. „Ich lese selbst gerne Blogs, bei denen ich die Menschen dahinter spüre.“ Eines sei ihr jedoch zu privat: die eigene Adresse. Auf dem Blog finden Nutzer lediglich die Büroadresse, zum Schutz vor Einbrechern. „Wenn ich zum Beispiel Bilder während einer Parisreise in meiner Instagram-Story hochlade,



Ihr Reise- und Kulinarikblog ist für Catharina Wilhelm aus Grünwald ein „Genussprojekt“. FOTO: CLAUD SCHUNK

wissen alle, dass ich nicht zu Hause bin“, sagt sie. Das Hochladen von Fotos in die Instagram-Story geschieht nämlich live. Die Bilder sind dann 24 Stunden lang sichtbar.

Blog, Instagram, Twitter – all diese Netzwerke nutzt Wilhelm. Zu alt fühle sie sich dafür nicht. „Jeder erlebt etwas in seinem Leben und jeder hat etwas zu geben, was andere Menschen bereichern kann“, erzählt sie. Für sie sei das eine neue Art des Dialogs. Allein die Technik sei für sie eine Herausforderung. Aber Wilhelm sieht das entspannt: „Für mich gibt es kein ‚Ich muss jetzt‘, sondern es ist vielmehr ein ‚Ich könnte mal wieder‘.“ Zeit für eine Runde im eigenen Pool bleibt trotzdem. **HÜLSMANN**

[www.casowi.me](http://www.casowi.me)



Birgitta und Helmut Eder sind mit Hund Pelle viel in der Natur unterwegs. Was sie dort erleben, kann man in ihrem Blog nachlesen. FOTO: CLAUD SCHUNK

[www.hurra-draussen.de](http://www.hurra-draussen.de)